

Passionandacht zum Aschermittwoch, 17.02.2021

Liedvers Nr. 428,1

1) Komm in unsre stolze Welt,/ Herr, mit deiner Liebe Werben./
Überwinde Macht und Geld,/ lass die Völker nicht verderben./
Wende Hass und Feindessinn/ auf den Weg des Friedens hin.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wir wollen den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.
(Hebräer 12,2 - alle Bibeltexte sind der Basisbibel entnommen.)

Aus dem 1. Bußpsalm: Psalm 6,2-5.9-10

HERR, straf mich nicht voller Zorn! *

Schlag mich nicht in deiner Wut!

Hab Erbarmen mit mir, HERR!

Denn ich bin wie ein morscher Baum. *

Mach mich wieder gesund, HERR!

Denn der Schreck steckt mir in den Gliedern.

Meine Seele ist voller Angst.

HERR, ich frage dich: »Wie lange noch?« *

Komm doch zu mir zurück, HERR!

Hilf meiner Seele aus dem Unglück heraus! *

Rette mich! Du bist doch voller Güte!

Macht, dass ihr fortkommt, ihr Übeltäter! *

Denn der HERR hat mein Weinen gehört.

Der HERR hat mein Bitten gehört. *

Der HERR nimmt mein Gebet an.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, wir danken dir für die Gemeinschaft durch dein Wort, wenn wir zwar an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten doch gemeinsam lesen. Komm du selbst zu uns. Wecke uns auf. Öffne und Herz und Sinne. Sei unser Lehrer und Tröster. Rede du mit einem jeden von uns so, dass jede und jeder gerade das hört, was sie nötig hat und was ihm hilft. Sei du unser Licht. Amen.

Lesung aus dem Alten Testament: 1. Mose 3

Die Schlange war schlauer als alle anderen Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem der Bäume im Garten essen dürft?« Die Frau erwiderte der Schlange: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. Nur die Früchte von dem Baum, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott uns verboten. Er hat gesagt: ›Esst nicht davon, berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!‹« Die Schlange entgegnete der Frau: »Ihr werdet ganz bestimmt nicht sterben. Denn Gott weiß: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf. Ihr werdet wie Gott sein und wissen, was Gut und Böse ist.« Da sah die Frau, dass dieser Baum zum Essen einlud. Er war eine Augenweide und verlockend, weil er Klugheit versprach. Sie nahm eine Frucht

und biss hinein. Dann gab sie ihrem Mann davon, und auch er aß. Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie banden Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

Als am Abend ein kühler Wind blies, ging Gott der HERR im Garten umher. Der Mann und seine Frau hörten ihn kommen. Da versteckten sie sich vor Gott dem HERRN zwischen den Bäumen im Garten. Gott der HERR rief den Menschen und fragte: »Wo bist du?« Der Mensch antwortete: »Ich habe dich im Garten gehört und Angst bekommen. Ich habe mich versteckt, weil ich nackt bin.« Gott fragte: »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem verbotenen Baum gegessen?« Der Mensch entgegnete: »Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, hat mir davon gegeben, und ich habe gegessen.« Da fragte Gott der HERR die Frau: »Was hast du getan?« Die Frau erwiderte: »Die Schlange hat mich dazu verführt, und ich habe gegessen.« Da sagte Gott der HERR zur Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein – unter allem Vieh und allen Tieren auf dem Feld! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. Ich stifte Feindschaft zwischen dir und der Frau, zwischen ihrem und deinem Nachwuchs. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse beißen.«

Zur Frau sagte er: »Jedes Mal, wenn du schwanger bist, wirst du große Mühen haben. Unter Schmerzen wirst du Kinder zur Welt bringen. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich bestimmen.« Und zum Mann sagte er: »Du hast auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen. Ich hatte dir aber verboten, davon zu essen. Daher soll der Erdboden deinetwegen verflucht sein! Dein Leben lang musst du dich

abmühen, um dich von ihm zu ernähren. Dornen und Disteln wird er hervorbringen, du musst aber von den Pflanzen des Feldes leben. Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst. Denn aus ihm bist du gemacht: Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.«

Der Mensch, Adam, gab seiner Frau den Namen Eva, das heißt: Leben. Denn sie wurde die Mutter aller Lebenden. Gott der HERR machte für Adam und seine Frau Kleider aus Fellen. Die zog er ihnen an. Dann sprach Gott der HERR: »Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und weiß, was gut und böse ist. Er soll seine Hand nicht ausstrecken und auch noch Früchte vom Baum des Lebens pflücken. Er darf sie nicht essen, sonst lebt er für immer.« Da schickte Gott der HERR ihn aus dem Garten Eden weg. Er musste von nun an den Ackerboden bearbeiten, aus dem er gemacht war. Gott jagte den Menschen fort. Östlich des Gartens Eden stellte er Kerubim und das lodernde Flammenschwert auf. Die sollten den Zugang zum Baum des Lebens bewachen.

Liedvers Nr. 428,2

2) Komm in unser reiches Land,/ der du Arme liebst und Schwache,/ dass von Geiz und Unverstand/ unser Menschenherz erwache./ Schaff aus unserm Überfluss/ Rettung dem, der hungern muss.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 22,1-2

Es war kurz vor dem Fest der ungesäuerten Brote, das Passafest genannt wird. Die führenden Priester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus umzubringen. Denn sie hatten Angst vor dem Volk.

Liedvers Nr. 428,3

3) Komm in unsre laute Stadt,/ Herr, mit deines Schweigens
Mitte,/ dass, wer keinen Mut mehr hat,/ sich von dir die Kraft
erbitte/ für den Weg durch Lärm und Streit/ hin zu deiner
Ewigkeit.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 22,3-6

Da ergriff der Satan Besitz von Judas, der auch Iskariot genannt wurde. Er war einer aus dem Kreis der Zwölf. Judas ging zu den führenden Priestern und den Hauptleuten der Tempelwache. Er besprach mit ihnen, wie er ihnen Jesus ausliefern konnte. Sie waren hochofrend und vereinbarten, ihm Geld dafür zu geben. Judas war einverstanden. Von da an suchte er nach einer günstigen Gelegenheit, ihnen Jesus auszuliefern. Das Volk sollte nichts davon bemerken.

Liedvers Nr. 428,4

4) Komm in unser festes Haus,/ der du nackt und ungeborgen./
Mach ein leichtes Zelt daraus,/ das uns deckt kaum bis zum
Morgen;/ denn wer sicher wohnt, vergisst,/ dass er auf dem Weg
noch ist.

Wort zum Weiterdenken:

Das / der Böse spricht uns an, zerstört aber darin die
Gemeinschaft. Wir werden schuldig aneinander. Schuld trennt.
Aber Schuld verbindet auch, sie zeigt, dass wir nicht isoliert nur
für uns sein können. Gott sieht es als seine Schuld an, uns
Menschen nachzugehen, während wir uns verstecken, weil wir
aus Schuld der Gemeinschaft nicht mehr trauen können. Im
Osterlob der Kirche heißt es *O unfassliche Huld deiner Liebe:*

um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin. O glückselige Schuld, die eines solchen Retters gewürdigt ward! - Können wir uns auf solche gemeinschaftsfördernde Schuld einlassen, zulassen, dass man für mich da ist, dass ich in Abhängigkeit bin?

Gebet

Jesus, unser Herr und Bruder, du hast dich erniedrigt bis zum Tod am Kreuz, du hast Verachtung, Unrecht und Schmerzen auf dich genommen. So bist du uns nahe gekommen. Auch wenn wir leiden, bist du gegenwärtig. Unsere Schuld scheidet uns nicht mehr von dir. Stehe allen bei, die schwer tragen an der Last ihres Lebens, an Zerbrochenem, an Unrecht – dem eigenen und dem fremden, an Krankheit und am Sterben. Tröste durch deine Nähe, heile und befreie durch die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung. Behüte uns bis ans Ende zu einem neuen Leben. Amen.

Stille

Vater unser im Himmel...

Liedvers Nr. 428,4

5) Komm in unser dunkles Herz,/ Herr, mit deines Lichtes Fülle;/ dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz/ deine Wahrheit uns verhülle,/ die auch noch in tiefer Nacht/ Menschenleben herrlich macht.

Segen: (Psalm 121,7-8)

Der HERR behüte uns vor allem Übel, er behüte unsere Seele. Der HERR behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de